

Sporthalle Mering wird wohl schon früher fertig

Hallenbau-Sitzung Planungsbüro Dobler-Consult stellt sich vor und bekommt auch gleich eine ganze Reihe an Entscheidungen mit

VON ANTON SCHLICKENRIEDER

Mering So langsam beginnt der Ball beim Sporthallenbau wieder rund zu laufen: Landkreis, Marktgemeinde und TV Mering arbeiteten in der jüngsten Sitzung der Sporthallenbau-Gesellschaft (GhB) eine Reihe an Fragenkomplexen ab, die sich nach dem Wechsel des Planungsbüros ergeben hatten. Dabei stellte sich vom Ingenieurbüro Dobler-Consult auch ein Teil der Crew vor, die das Bauwerk plant und fertigstellen will. Die Baustelle schreitet voran, auch, weil weniger mit Trockenbau und mehr mit Mauerwerk gearbeitet wird. Die positivste Nachricht kam dabei eigentlich unerwartet: Es ist die feste Absicht von Projektsteuerer Thomas Günther, das Bauwerk nicht erst Ende 2009 fertig zu übergeben. „Eine Schulturnhalle weht man zu Schuljahresbeginn ein. Und das wäre im September 2009“, so sein Ziel.

Zahlen werden gleich hinterfragt und nicht erst später

Es wurden in der Sitzung aber auch zentrale Fragen erörtert. So etwa der Einwand von Hans-Dieter Schulze vom kommunalen Prüfungsverband, der laufend in die Prüfung des Projekts eingebunden ist. Er ist der Meinung, Projektsteuerungs- und Architektenleistungen müssten von verschiedenen Auftragnehmern ausgeführt werden. Peter Dobler, der Chef des Planungsbüros, erläuterte, warum es seines Erachtens schon sinnvoll ist, wenn der Planer (für Merings Hallenbau ist jetzt Robert Fichtl zuständig) und der Projektsteuerer aus demselben Haus kommen. Es gelte das Vier-Augen-Prinzip, Zahlen werden gleich hinterfragt, nicht erst später. Ein Projektsteuerer habe nicht allein Kontrollfunktion, sondern sei aktiv in die Steuerung des Geschehens eingebunden. Den Vor-

Von oben oder von unten?

Heiß wurde die Frage jüngst im Gemeinderat diskutiert: Sollen Zuschauer nur von oben her oder besser vom Hallenboden aus die Tribüne betreten können? Oder soll man die Tribünen-Elemente unterschiedlich gestalten, quasi eine Mischform wählen? Jetzt wurde entschieden:

● **Tribüne** Wenn alles gut geht, erhält Mering eine Halle mit Tribünen, die sowohl von oben wie von unten begehbar sind. Ursprünglich hieß es, der Platz reiche dafür nicht, dem Handballfeld dürfe man nicht zu nahe kommen. Das Planungsbüro will dies über-

teil davon könne man bei der Sporthalle des TSV Friedberg sehen, wo genau so vorgegangen worden sei.

Da diese Art der Planungsleistung nicht förderfähig ist und damit keine Förderstelle GhB-Vorsitzender Hans-Dieter Kandler, den bereits erteilten Auftrag bestehen zu lassen, was auch einstimmig erfolgte. Bis auf eine Entscheidung fielen auch alle weiteren nach eingehenden Diskussionen der Vertreter der drei Bauherren einhellig aus. Vor allem die Mitarbeiter des Landratsamts beharren aber strikt darauf, mögliche Mehrkosten zu vermeiden. Mit etwa 200 000 Euro an Zusatzausgaben wirkt sich der Planerwechsel bislang aus. Dobler war es allerdings wichtig, darauf hinzuweisen, dass Ausführungen jetzt von Beginn an vollständig nach dem Stand der Technik geplant sind und auch so ausgeschrieben werden.

Außerdem waren alle Beteiligten bemüht, Kosten nach unten zu schrauben. So etwa im Bereich der Binderkonstruktion: Hier werden Leimbinder genommen, aber auf eine zusätzliche abgehängte Decke dazwischen verzichtet. Die akusti-

prüfen. Sollte der Raum reichen, so wurde beschlossen, die siebenstufige (bisher: fünf) Tribüne zu nehmen; falls nicht, sollen die Zuschauerränge lieber nur von oben beschickt werden, so, wie es in der Kissinger Paartalhalle verwirklicht ist.

● **Aufmarschtür** Auf die zentrale Doppeltüre vom Foyer aus in die mittlere Halle wird verzichtet. Dafür werden solche Türen, nach außen öffnend, in die Giebelseiten eingebaut. Die mittlere Tribüne bietet damit ähnlich vielen Zuschauern Platz wie die beiden äußeren. (asj)

schon Anforderungen sind auch erfüllbar mit gelochten Trapezblechen als Dachhaut. „Wenn weitere Maßnahmen nötig werden, haben wir finanziell Luft, um das noch vorzuziehen, wenn sich das ergeben sollte“, berichtet Kandler. Gut 60 000 Euro beträgt hier die Einsparung. Wesentlich günstiger werden soll das gestalterische Element eines an beiden Hallen umlaufenden Vordachs. Auf dieses will man nicht verzichten, es aber verkleinern und aus der Konstruktion erwachsen lassen – überhaupt soll die Halle möglichst so errichtet werden, wie sie ursprünglich konzipiert war.

Eine Tektur, also eine geänderte Planung, muss dennoch eingereicht werden. Zum einen will Dobler-Consult das Brandschutzkonzept (Fluchtwege) mit Hilfe zweier stählerner Außentreppe sicherstellen, die vom Obergeschoss Richtung Vorplatz führen. Zum anderen muss im Umkleidentrakt die Decke um 27,5 Zentimeter erhöht werden, um Platz zu bekommen einerseits für den großen Lüftungskanal, aber auch alle Lampen und Versorgungsleitungen. „Das ist auf lange Sicht auch wirtschaftlicher“, so Kandler.



Die Strukturen der Dreifachsporthalle Mering werden langsam erkennbar, die Außenwände der Geräteräume (im Vordergrund) hochgemauert. Hinten rechts die fertige Bodenplatte gibt die Größe des TVM-Anbaues wieder. Foto: Anton Schlickerieder